

lien wie Bilder, Grafiken und Texte zu finden. Zu überlegen wäre, auch die Exkurse auf dieser Webseite unterzubringen. So sind zwar viele Exkurse wie ein »Kleiner historischer Rückblick auf die Entwicklung des Fremdsprachenunterrichts« oder zum »Unterschied zwischen deutschen und chinesischen Textmustern« interessant und anregend und auch richtig platziert, haben jedoch mit dem eigentlichen Thema des Studienbuchs nicht unmittelbar zu tun.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Autor die Herausforderung aufgenommen, das komplexe Thema der Mehrsprachigkeit umfassend darzustellen. Wegen der Fülle des angebotenen Materials wirkt das Studienbuch letzten Endes etwas überlastet und als ein Buch, das eher um Themen wie Spracherwerb, Kognition, Sprache, Kultur und Identität zu kreisen scheint. Das Thema der Mehrsprachigkeit wird zwar als Anker genommen, jedoch durch das Überangebot an – wenngleich relevanten – Nebenthemen nicht in dem Umfang behandelt, wie es der Titel des Buchs vermuten lässt. *Mehrsprachigkeit* wird im Text als gegeben betrachtet und nicht gesondert definiert. So taucht etwa auch der damit im Zusammenhang stehende Begriff der Zweisprachigkeit oder des bilingualen Unterrichts an keiner Stelle auf.

Am Anfang des Buchs verkündet der Autor, dass LeserInnen, die »Impulse für eine Weiterentwicklung ihres Unterrichts« (4) bekommen möchten, »hier mit Sicherheit nicht enttäuscht« (ibid.) würden. Dieses Ziel des Buchs wird zweifelsfrei erreicht. Das Buch ist für alle InteressentInnen als Nachschlagewerk zu den Themen rund um Sprache, Kognition, Identität, Spracherwerb und Kultur zu empfehlen. Auch die außerordentlich umfassende Bibliographie am Ende des Buchs ist eine explizite Erwähnung wert. Um dem breit gefächerten Inhalt des Buchs besser gerecht zu werden, wäre ein anderer Titel allerdings mehr als wünschenswert gewesen.

- Röttger, Evelyn; Zimmermann, Kerstin (Hrsg.): **Entwicklungstendenzen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Zweitspracherwerb und Unterricht – Lehrwerke – Projekte.** Frankfurt/M.: Lang, 2012. – ISBN 978-3-631-60870-8. 183 Seiten, € 36,95

(Joanna Targońska, Olsztyn / Polen)

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache stellt den Forschungsgegenstand nicht nur zahlreicher Dissertationen, Habilitationen bzw. wissenschaftlicher Beiträge dar. Auch viele Master- bzw. Magisterarbeiten, deren Ergebnisse keinem (größeren) Publikum bekannt sind, setzen sich zum Ziel, den DaF-/DaZ-Unterricht bzw. DaF-/DaZ-Lernprozesse zu erforschen, wobei es sich oft um wertvolle wissenschaftliche Arbeiten handelt. In der vorliegenden Publikation wurden Artikel zusammengestellt, die einerseits im Kontext von Abschlussarbeiten von DaF-Absolven-

ten und Absolventinnen entstanden sind, andererseits von Nachwuchswissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen aus dem Bereich DaF geschrieben wurden. All diese Beiträge, die bezüglich ihrer Thematik in drei Gruppen (*Zweitsprachenerwerb und Unterricht*; *Lehrwerke*; *Projekte*) gegliedert sind, fokussieren Entwicklungstendenzen und innovative Ansätze zu Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Im Eröffnungsartikel des ersten Bereiches (*Zweitsprachenerwerb und Unterricht*) zum Thema »Focus on form als Lehr- und Lernstrategie im DaF- und DaZ-Unterricht« verweist Daniela Rotter auf Prinzipien eines auf *Focus on Form* basierenden DaF-/DaZ-Unterrichts. Sie erklärt diesen Begriff und beschreibt genauer verschiedene Arten von *Focus on Form* (FoF): geplanter vs. spontaner/inzidenteller FoF, darunter präventive und reaktive Formfokussierung. Dabei geht sie auf die Rolle der Lehrkraft (z. B. FoF-Situationen antizipieren, Grund für FoF erkennen, FoF steuern), auf ihre notwendigen Teilkompetenzen (kommunikative und kognitive Sprachkompetenz) sowie auf die Relevanz der Aufmerksamkeitssteuerung bei dieser Art der Unterrichtsführung ein. Mit Hinweis auf die Lernaufgabenforschung verweist Rotter auf ein wichtiges Prinzip der Formfokussierung des DaF-/DaZ-Unterrichts, nämlich auf die Notwendigkeit der Schaffung einer Lernumgebung, in der die Form mit der Bedeutung verknüpft werden kann und in die inhaltliche und kommunikative Unterrichtseinheiten integriert werden. Abschließend präsentiert Rotter zwei Beispiele von *focused tasks* und *focused communication tasks*, die sie näher beschreibt und kommentiert.

Mit der Sprachlerneignung beschäftigt sich der Artikel von Kerstin Zimmermann unter dem Titel »Sprachlerneignung – eine Perspektive für den Fremdsprachenunterricht?« Das Ziel des Beitrags ist zu untersuchen, welchen Stellenwert die Sprachlerneignung für den modernen Fremdsprachen- und insbesondere für den DaF-Unterricht hat. Obwohl der *Modern Language Aptitude Test* (MLAT) schon über 50 Jahre alt ist, wird dieser immer noch als Instrument zum Messen der Sprachlerneignung eingesetzt. Zimmermann stellt das Konzept der Sprachlerneignung von Carroll (1963) und den Aufbau des MLAT vor. Weiterhin wird eine neuere Konzeption der Sprachlerneignung von Skehan (1989) – dank der sich Lernereignungsprofile unterscheiden lassen, die bei der methodischen Unterrichtsplanung zu berücksichtigen sind – und die überarbeitete Version des Modells aus dem Jahr 2002 näher beschrieben (Skehan 2002). Darüber hinaus finden wir hier die Beschreibung eines weiteren Modells des *aptitude complex* von Robinson (2002). In ihrem Beitrag zeigt Zimmermann, inwiefern Ergebnisse aus Lerneignungstests zur gezielten Förderung des Fremdsprachenlernens eingesetzt werden können.

Der Bereich *Zweitsprachenerwerb und Unterricht* wird mit dem Artikel von Evelyn Röttger »Zweitspracherwerb in die Lehrerfortbildung! Bausteine für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache für Erwachsene« abgeschlossen, in dem die Autorin am

Beispiel der großen Hypothesen zum Zweitspracherwerb zeigt, wie diese sowie die Ergebnisse der Zweitspracherwerbsforschung in die Lehrerfortbildung für DaF und DaZ integriert werden können. Den Ausgangspunkt ihrer Überlegungen bildet der Nachweis einer Vernachlässigung der Zweitspracherwerbsforschung in Konzeptionen der Zusatzqualifizierung von Lehrkräften für DaF/DaZ sowie in Fortbildungsmaterialien. Danach wird die Relevanz folgender Zweitspracherwerbs-hypothesen für den DaF-/DaZ-Unterricht thematisiert: Kontrastivhypothese, Identitätshypothese und Interlanguage-Hypothese. Anhand praktischer Beispiele wird gezeigt, wie in Anlehnung an empirisches Material den an Fortbildungen teilnehmenden Lehrkräften die Bedeutung der Zweitspracherwerbstheorien für den DaF-/DaZ-Unterricht konkret vermittelt werden kann, wobei insbesondere die allgemeine *Language Awareness* der Lehrkräfte entwickelt werden sollte. Darüber hinaus wird in diesem Artikel auf die Monitor-Theorie, Entwicklungssequenzen und Fossilierungen sowie Lern- und Kommunikationsstrategien eingegangen, deren Verständnis für die Durchführung des Unterrichts (Schulung und Evaluation bestimmter sprachlicher Fähigkeiten) von Belang ist.

Der umfangreichste Teil des Sammelbandes wurde der Analyse von *Lehrwerken* für DaF gewidmet. Hier finden wir vier Beiträge, deren Themen unterschiedliche analysierte Bereiche betreffen, wobei die Lehrwerke unter verschiedenen Gesichtspunkten qualitativ analysiert wurden, was den Wert dieser Lehrwerkanalysen nur erhöht. Anfangs werden der theoretische Hintergrund dargestellt und einige wichtige sprachliche Erscheinungen bewusst gemacht. Der Beitrag von Andrea Díaz und Dörte Grunzig zum Thema »Phraseologismen in ausgewählten Mittelstufe-Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache« beschäftigt sich mit der Analyse von Phraseologismen in ausgewählten DaF-Lehrwerken. Die Autorinnen gehen von der Erklärung der Begriffs *Phraseologismus*, der Beschreibung seiner Eigenschaften und Rolle sowie von seiner Typologie aus, um sich im Weiteren der Phraseodidaktik zuzuwenden. Sie stellen Faustregeln der Phraseodidaktik vor, die dann als Grundlage für die Analyse von ausgewählten Mittelstufen-DaF-Lehrwerken (*Auf neuen Wegen, Aspekte*) dienen. Abschließend werden Ergebnisse der qualitativen Lehrwerkanalyse hinsichtlich der Thematisierung referenzieller Phraseologismen mit einem hohen Grad von Idiomatizität dargestellt.

Demgegenüber befasst sich Marion Ernst in ihrem Artikel unter dem Titel »Wortbildung in DaF-Lehrwerken – ein vernachlässigter Lerngegenstand?« mit der Analyse der Berücksichtigung von Wortbildung in zwei unterschiedlichen Lehrwerkreihen (*Delfin* und *em neu*). Nach der Darstellung der Wortbildungsarten werden die Thematisierung und Didaktisierung der Wortbildung in diesen Lehrwerken einer Analyse unterzogen, wobei sich die Autorin zum Ziel setzt, zu untersuchen, welche Wortbildungsarten bzw. Wortbildungsmuster darin berücksichtigt werden. Die Autorin analysiert qualitativ die Übungen zur Komposition und zur Derivation separat, wobei Unterschiede in der Thematisierung von

Wortbildung in Lehrwerken auf den verschiedenen Niveaustufen festgehalten werden. Des Weiteren werden die analysierten Übungstypen dargestellt und auf ihre Relevanz für den DaF-Lernprozess überprüft.

Erörterenswert ist der Artikel von Katalin Petneki und Ellen Tichy, »Berlin, Berlin – ein deutsch-ungarischer Lehrbuchvergleich mit landeskundlichen Perspektiven«, in dem Berlin als Element der Landes- bzw. Kulturkunde den Gegenstand der Lehrwerkanalyse darstellt. Darin wird untersucht, nach welchen Prinzipien der Landeskundedidaktik (integratives, fachübergreifendes, interkulturelles Prinzip sowie Handlungsorientierung) Berlin in den regionalen (ungarischen) und über-regionalen DaF-Lehrwerken thematisiert bzw. dargestellt wird und ob in regionalen Lehrwerken die Möglichkeit des kulturellen Vergleichs umgesetzt wird. Bei dieser Untersuchung konkreter Lehrwerke werden der Einsatz von Bildern und Texten und die Verbindung des landeskundlichen Themas mit der Wortschatz- und Grammatikarbeit sowie der Schulung verschiedener Sprachfertigkeiten analysiert.

Der Beitrag von Dörte Grunzig, »Über Höflichkeit und ihr (lange) unerhörtes Pendant in der Linguistik und im Deutschen als Fremdsprache«, befasst sich mit der Analyse von fünf DaF-Lehrwerken unter dem Aspekt der Thematisierung von Höflichkeit und Unhöflichkeit. In der theoretischen Einführung in den Schwerpunkt der Analyse wird auf das Problem der Höflichkeit und Unhöflichkeit in der Linguistik eingegangen, wobei zwei Forschungsrichtungen (*first-order politeness* und *second-order politeness*) näher erläutert werden. In der Lehrwerkanalyse werden viele Beispiele (Redemittel) für die Sensibilisierung der DaF-Lernenden für höfliche Umgangsformen und relativ wenige für Unhöflichkeit (dabei insbesondere Übungen zu Konfliktgesprächen) angeführt, wobei diese auch qualitativ analysiert werden.

Abgeschlossen wird der ganze Band mit zwei Artikeln zu *Projekten* im DaF-Unterricht. Eva Schmidt stellt in ihrem Artikel »Das Planspiel ›Klima, wandeln!‹ – ein Beispiel aus der Unterrichtspraxis Deutsch als Fremdsprache in China« ein in China durchgeführtes Projekt vor. In ihrem Beitrag verweist sie u. a. auf die Rolle der Planspiele in einem handlungsorientierten und Lernerautonomie fördernden DaF-Unterricht. Es wird die Planung, Vorbereitung und Durchführung eines Planspiels zum Klimawandel dargestellt, das an einer chinesischen Universität mit Studierenden unterschiedlicher Fächer durchgeführt wurde. Dabei liefert die Autorin viele interessante Ideen, wie man die Kommunikation in der Fremdsprache an authentische Kommunikationssituation annähern bzw. wie man sie in authentische Situationen einflechten kann. Der Artikel kann für alle an der Durchführung eines Planspiels interessierten DaF-Lehrkräfte eine Anregung sein. Zuletzt folgt der Artikel von Andreas Kraft zum Thema »Linguistik und DaF: Neue Wege der Zusammenarbeit. Zur methodischen Konzeption eines interaktiven Datenkorpus«. Darin wird jedoch kein Bezug auf ein durchgeführtes, sondern

auf ein gerade geplantes Projekt genommen. Kraft stellt seine Konzeption eines innovativen, noch nicht realisierten digitalen Datenkorpus vor, das durch Interaktion von Linguisten, Fremdsprachendidaktikern, Lehrkräften sowie Fremdsprachenlernenden veränderbar sein sollte. In diesem Korpus sollen jeweils zwei Fremdsprachen kontrastiv gegenübergestellt werden, wobei zu den von Sprachwissenschaftlern dargestellten zweisprachigen Äquivalenzen Feedback von Fremdsprachendidaktikern, Fremdsprachenlehrkräften und Fremdsprachenlernern kommen soll, dank dem die Informationen modifiziert werden können. Dieses abstrakte Konstrukt wird anschaulich am Beispiel des Sprachenpaares Deutsch-Italienisch dargestellt.

Insgesamt ist festzuhalten, dass es sich bei dieser Publikation um einen interessanten Sammelband handelt, in dem auf unterschiedliche Bereiche der DaF-/DaZ-Forschung Bezug genommen wird. Dabei werden, wie dem Titel des Buches zu entnehmen ist, aktuelle Entwicklungstendenzen fokussiert, und jeder Beitrag stellt einen anderen Ausschnitt aus dem Bereich der DaF-/DaZ-Forschung dar.

Literatur

- Carroll, John B.: »Research on Teaching Foreign Languages.« In: Gage, Nathaniel Lees (Hrsg.): *Handbook of Research on Teaching*. Chicago: Rand McNally, 1963, 1060–1100.
- Robinson, Peter: »Learning Conditions, Aptitude Complexes, and SLA. A Framework for Research and Pedagogy.« In: ders. (Hrsg.): *Individual Differences and Instructed Language Learning*. Amsterdam: Benjamins, 2002, 113–133.
- Skehan, Peter: *Individual Differences in Second Language Learning*. London: Edward Arnold, 1989.
- Skehan, Peter: »Theorising and Updating Aptitude.« In: Robinson, Peter (Hrsg.): *Individual Differences and Instructed Language Learning*. Amsterdam: Benjamins, 2002, 69–93.
- Snow, Richard E.: »Aptitude Complexes.« In: Snow, Richard E.; Farr, Marshall (Hrsg.): *Aptitude, Learning, and Instruction. Vol. 3: Cognitive and Affective Process Analyses*. Hillsdale, NJ: Erlbaum, 1987, 1–34.

- Schiffler, Ludger:
Effektiver Fremdsprachenunterricht. Bewegung – Visualisierung – Entspannung. Tübingen: Narr, 2012 (narr studienbücher). – ISBN 978-3-8233-6680-5. 160 Seiten, € 19,99

(Joanna Targońska, Olsztyn / Polen)

Wie der Beschreibung des Buches zu entnehmen ist, soll es eine völlig neu bearbeitete Version der Publikation von Schiffler (2002) mit dem Titel *Fremdsprachen effektiver lehren und lernen – Beide Gehirnhälften aktivieren* sein. Ein kurzer Vergleich der beiden Inhaltsverzeichnisse erlaubt die Feststellung, dass die Inhalte beider Publikationen sehr ähnlich sind, wobei der Inhalt aus Schiffler